

Herzrhythmusstörungen

Teil II

Da bei Vorhofflimmern der Puls schneller und unregelmäßiger wird, kann das Blut nicht mehr wie normal rhythmisch in den Kreislauf gepumpt werden. Dies führt auf der einen Seite zu einer verminderten Sauerstoffversorgung von Organen und Gehirn. Folge können Angina-pectoris-Beschwerden, Atemnot, Schwindel und allgemein verminderte Leistungsfähigkeit sein.

Durch den unregelmäßigen Pulsschlag kann es aber auch in den Adern zu Verwirbelungen und zum Stocken des Blutflusses kommen. Dadurch können sich Gerinnsel an den Gefäßwänden bilden. Löst sich ein solches Gerinnsel und gelangt ins Gehirn, kann es dort die Ader verstopfen. Die Folge ist ein Schlaganfall.

Daher werden bei Vorhofflimmern meistens Medikamente verordnet, die die Blutgerinnung hemmen. Es ist wichtig, dass diese genau nach Anweisung des Arztes eingenommen werden, um einem solchen Ereignis vorzubeugen.

Herzrhythmusstörungen können, falls der Patient sehr stark eingeschränkt ist, ursächlich mit Antiarrhythmika behandelt werden, die den falschen Rhythmus unterdrücken sollen. Dies funktioniert jedoch leider nicht bei allen Patienten.

Dann gibt es noch die Mög-



Foto: Blende 8

■ Apotheker Dr. Lutz Engelmann

lichkeit der Katheterablation, bei der mittels eines Herzkatheters gezielt die Zellen an den Vorhöfen ausgeschaltet werden, die zu den falschen Signalen führen.

Diese Behandlungen müssen aber nicht bei jedem Patient durchgeführt werden. In vielen Fällen reichen die Behandlung der Grunderkrankung und die Gabe eines Gerinnungshemmers zur Schlaganfallprophylaxe aus und die Patienten können ein fast beschwerdefreies Leben führen. Leichter Ausdauersport wie Walken und ggf. Gewichtsreduktion auf Normalgewicht haben einen positiven Effekt. Welcher Ausdauersport geeignet ist und ob man dies am besten in einer betreuten Herzsportgruppe macht, sollte man mit dem behandelnden Arzt abprechen.

Ihr Apotheker

Dr. Lutz Engelmann